

IV M.

Ornithologische Monatschrift.

Herausgegeben vom

Deutschen Vereine zum Schutze der Vogelwelt e. V.

Zugleich Mitteilungen des Bundes für Vogelschutz (E. V.), des Deutschen Bundes für Vogelschutz (E. V.), des Vereins Jordsand (E. V.).

Begründet unter Leitung von E. v. Schlechtendal,

fortgesetzt unter Leitung von W. Thienemann und K. Th. Liebe.

Ordentliche Mitglieder des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt zahlen ein Eintrittsgeld von 1 Mark und einen Jahresbeitrag von sechs Mark und erhalten dafür in Deutschland und Oesterreich-Ungarn die Monatschrift postfrei zugesandt.

Schriftleitung:

Prof. **Dr. Carl R. Hennicke**
in Gera (Reuss).

Die Ornithologische Monatschrift ist Eigentum d. Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt. Zahlungen werden an das Postscheckkonto Amt Leipzig No. 6224 erbeten. Geschäftsführer des Vereins ist Herr P. Dix in Gera-Reuss, Laasener Strasse 15.

Kommissions-Verlag der Creutzschen Verlagsbuchhandlung in Magdeburg.
Preis des Jahrgangs von 12 Nummern 8 Mark.

■ Nachdruck nur mit Genehmigung gestattet. ■

XLIII. Jahrgang.

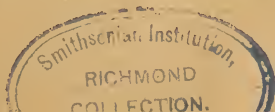
September 1918.

No. 9.

Brutbeobachtungen 1917.

Von Matthias Brinkmann in Hildesheim.

Am 1. und 2. Januar suchte ich im Harzvorbergland und im Harze nach Kreuzschnäbeln. Im Ildehausener Wald, im Innerstetal beim Zechenhaus gebärdeten sich Kreuzschnäbel recht lebhaft. Ueberall hörte man das helle Klaffen. Die vielen Fichtenfrüchte sollen das häufigere Vorkommen bedingen, wie Harzer erzählen. Ein einzelner kliffender Kreuzschnabel saß auf der Osteroder Burgruine und kehrte aufgescheucht stets wieder auf denselben Krüppelbusch der Höhe zurück. Elstern haben am 4. April auf einem vorjährigen Nest einer Buche ein neues Nest errichtet. Im Ostfelder Bruch fand ich am 5. April das erste Kiebitzgelege mit drei Eiern. Dann traten am 10. April Schneefälle ein. Der 14. April brachte mir ein Kiebitzgelege von vier Eiern, noch unbebrütet. Der Turmfalk horstet am 17. April auf einer hohen Fichte in einem alten Rabenkrähenneste. Am 19. April beginnt der Buchfink seinen Nestbau. Drei Tage später brütet die Amsel. In einem Mauerloch an einer vielbegangenen Brücke (Hildesheim) hat die Gebirgsstelze ihren Nestbau beendet. Eine Waldohreule brütet am 23. April in einem alten, recht zerrissenen Elsternhorste, dem die



Ueberdachung fehlt, fünf Eier, hat am 4. Mai zwei Junge, am folgenden Tage drei Junge, zwei Tage später war das nicht erbrütete Ei verschwunden. Bei Hüddlesum hat der Turmfalk im Kopfe einer hohen Weide sechs Eier auf einer Baummullunterlage und wenigen Mäusehaaren. Es werden am 24. April drei halbbebrütete Lercheneier gebracht, die auf einem zu pflügenden Felde am Misthaufen lagen. Anderentags baut ein Buchfink in den Anlagen, direkt am Wege, $1\frac{1}{4}$ Meter hoch in einem Holunderstrauche. Das Nest war später verlassen. Am 26. April hat die Gebirgsstelze an der Mühle Eier, die später von Bubenhand entfernt sein müssen. Die Rabenkrähe bebrütet am 26. April zwei Eier und hatte am 5. Mai Junge. Eine Ringeltaube hatte ihr Nest beendet, während eine andere im Birsumer Holz schon Eier haben soll, am 4. Mai hatte sie ein Ei, am 12. Mai leer. Im Giesener Holz fand ich am 29. April ein Taubennest mit einem Ei, drei fertige Singdrosselnester ohne Eier, ein Singdrosselgelege mit zwei Eiern. In der Höhle eines Eichenknubben saßen vier junge Waldkäuze von verschiedener Größe, vielleicht 14 Tage alt. Ein Amselweibchen trug am 31. April bis abends 8²³ Nistmaterial zum Neste und nimmt dann ein Bad.

Das Ringeltaubengelege im Giesener Holze besteht am 1. Mai aus zwei Eiern. Bluthänflinge paaren unter grasmückenartigem Geschwätz. Am 4. Mai saß ein halbfertiges Buchfinkennest in einer kleinen Fichte. Goldammer hatte zwei Eier in einem Sauerdornbusch, am 10. Mai vier Eier. Am 5. Mai bedeckt eine Waldohreule im Borsumer Holz in einem alten Krähenhorste fünf Junge, sie äugte bei meiner Annäherung aufmerksam über den Horstrand herüber. An einer Buche steht ein fertiges Hähernest. Dort befinden sich auch zwei Bussardhorste. Den einen habe ich erklettert. Er barg zwei weiße, braungefleckte und gestrichelte, unbebrütete Eier. Horstbreite 96 cm ohne die äußersten Stockenden, Muldenbreite $32\frac{1}{2}$ cm. Der Horst bestand aus Eichenreisern und hatte in der Mulde dürre Tannenzweige. Die abgefallenen Nadeln bildeten die Unterlage der Eier. Unten lagen ein Kaninchenkopf und Federn einer Nebelkrähe. Auf dem Zentralfriedhof nisten Schwanzmeisen. Am 7. Mai erstieg ich im Förster Holz einen Horst, von dem junge Burschen angeblich einen Habicht heruntergeschossen hatten. Im alten Krähenhorst lagen die zerstörten Eier des Turmfalken. Am Entenfang bei

Ahrbergen mögen schätzungsweise 10 Paar Kiebitze nisten. Vor der Rotzberghöhe stand am 10. Mai im Sauerdorn ein fast fertiges Würger-nest, hatte am 16. Mai drei Eier, am 24. fünf Eier. Ein Goldammern-gelege war zerstört. Der Buchfink, dessen Nest am 4. Mai halb fertig war, hatte am 10. ein Ei, am 17. Mai vier Eier. An der Innerste liegen in zwei Turmfalkenhorsten je fünf Eier. In einem Turmfalken-horste auf einer niedrigen Kiefer an der Innerste lagen am 4. Mai ein Ei, am 5. zwei, am 11. vier, am 12. war ein Ei verschwunden. Der Horst war ein altes, wenig überdachtes Elsternnest. Dicht neben ihm stand ein neues Elsternnest, am 5. Mai vier Eier, am 12. leer. Ein Lerchennest barg am 4. Mai zwei Junge, ein Ei; aus einem anderen Ei schälte sich das dritte Junge heraus. Das nicht ausgefallene Ei war am 5. Mai verschwunden. Schon am 12. Mai war das Nest leer, ein nicht flugfähiges Junges fand ich in Nestnähe.

Am 13. Mai besuchte ich die Reiherkolonie in der Grüte bei Salz-gitter und die Saatkrähenkolonie Wortlah bei Flachstöckheim. Die Reiherkolonie barg 22 besetzte Horste, sämtlich auf Eichen, drei kleine Horstbezirke (5, 6, 5) und sechs Einzelhorste. Auf einem Baume stand immer nur ein Horst, und einmal waren zwei Horste auf einer Eiche. Ueberall sahen die Jungreiher über die Horstränder. Die Alttiere strichen früh ab. Ein Reiher aber flog erst beim zweiten Anklopfen vom Horste. In einem erkletterten Horste hockten drei Junge, ein anderer hatte ein Gelege von vier Eiern. Dicht an den Reiherhorsten befanden sich zwei kleine Saatkrähenkolonien zu sechs und acht Nestern. Die große Saatkrähenkolonie Wortlah ist stark zurückgegangen. Unter Hilfe von zwei Begleitern zählte ich 76 Nester, 48 auf Eichen, drei auf Eschen, 28 auf Buchen. Zwei große Tannen standen mitten in einem kleinen Horstbezirk von 12 Nestern, keines aber in den Tannen. Die Höchstzahl der Nester eines Baumes war fünf. Der Vogelbestand des Hochwaldes war ein geringer, nur eine brütende Ringeltaube fand ich vor. Der Reiherwald aber hatte eine reiche Vogelwelt. Mehrere Raben-krähen und Turmfalken flogen von ihren Nestern. In einem Turm-falkenhorste lagen sechs stark bebrütete Eier.

Aus einer Apfelbaumhöhle hinter dem Bergholz fliegt am 16. Mai ein brütender Gartenrotschwanz. Am Rotzberg steht unter Gras ein

Goldammerneest mit vier Eiern. Dort fand ich zwei neue Neuntöterneester, ein fertiggestelltes, ein anderes mit zwei Eiern. Das erstere hatte am 21. Mai fünf Eier, das letztere aber war verlassen, auf den zwei Eiern lag ein Laubblatt. Dicht daneben aber waren dieselben Würger mit einem Neubau beschäftigt und hatten dort am 24. Mai fünf Eier, die dieselbe kleinfleckige Zeichnung trugen wie die zwei verlassenen Eier. In einem Amselneest lagen am 17. Mai zwei halberwachsene Amseln und ein Ei. Junge Gebirgsstelzen waren daran, das Nest zwischen den Grottensteinen einer Gartenwirtschaft zu verlassen, ein Junges saß vorn in der Höhle, zwei Vögel saßen noch in der Nestmulde; nach einer Viertelstunde waren alle ausgeflogen. Ein Eichbaum des Urwaldes in Unterlüß wies am 19. Mai 14 große und fünf kleine Spechthöhlen auf. Ich sah am Baum einen großen Buntspecht. Am 22. Mai hatte ein Buchfink im Efeu ein Ei. Die Waldohreulen waren am 24. Mai ausgeflogen, ein Jungtier saß noch in demselben Baume, ein anderes im Nachbarbaume. Im Mastberg saß in Manneshöhe ein Singdrosselneest, zwei Junge waren soeben ausgekrochen, die drei Eier waren angepickt. Am Giesener Teiche hatte ein Würgerneest zwei Eier, war aber später zerstört. Ich fand ferner im kleinen Schlehdorn ein Dorngrasmückenneest mit fünf Eiern und auf einem niedrigen Fichtenzweige ein Gartengrasmückenneest mit vier Eiern. Eine kleine Misteldrossel fiel auf dem Osterberge von einer Buschhöhe mit eingehacktem Schädel und blutenden Wunden tot zu Boden. Der Altvogel erhob ein mächtiges Geschnarre, von einem Raubvogel konnte ich wegen der Buschdicke nichts sehen. Eine Kuhstelze hatte am 27. Mai sechs bebrütete Eier. Drei ganz junge Kiebitze ducken am Boden. Aus jedem Busch in Aversfährden flötet der Pirol und schlägt die Nachtigall. Das letzte volle Kiebitzgelege fand ich am 29. Mai in Ostenfelde. Grauer Fliegenschnäpper und Rauchschwalbe bebrüteten je fünf Eier. Der Star füttert die Nestjungen. Ein Amselneest hatte fünf stark bebrütete Eier. Unter einem Rabenkrähenneste lag am 30. Mai eine lebende, aus dem Neste gefallene junge Krähe. Die Birkhähne kollerten in der Frühe recht eifrig.

Anfang Juni hatten die Haussperlinge erwachsene Junge. Am Giesener Teiche fand ich am 9. Juni ein zweites Dorngrasmückengelege mit

fünf Eiern. Ein Teichrohrsänger hatte den ersten Anfang zum Nestbau gemacht, hatte am 23. Juni drei Eier, am 28. Juni zwei eben ausgeschlüpfte Junge und ein Ei. Das Ei lag noch darin, als ich am 11. Juli das jetzt verlassene Nest wieder aufsuchte. Ein Eichhörnchen hatte ein Singdrosselnest bezogen, die Lehmmulde aber mit etwas Moos bedeckt und einige Zweiglein darüber ausgebreitet. Es ist dies das zweite Mal, daß ich einem Eichhörnchen diese eigentümliche Form des Wohnparasitismus nachweisen konnte. In beiden Fällen hatte ich das fertige Drosselnest zuvor gesehen. Am Kahnstein brütet der Turmfalk am 10. Juni an alter Stelle in einer Felsenhöhle. Der Wanderfalk soll dort nach Aussage des Försters in diesem Jahre nicht gebrütet haben, Schlachtbänke aber waren an mehreren Stellen vorhanden, auch sah ich den Wanderfalken, konnte jedoch keinen Horst entdecken. Junge Buntspechte lärmten am 12. Juni in ihrer Nesthöhle bei Derneburg; junge Krähen und Häher poltern über den Waldboden dahin. Kampfhahn und Kiebitz scheinen in den Moorwiesen des Steinhuder Meeres Junge zu haben. Das Storchnest in Winzlar war verlassen. In Steinhude schauen auf den Dielen jedes Hauses flügge Rauchschnalzen aus ihren Nestern. Am 23. Juni hatte ein weiterer Teichrohrsänger zwei große Junge und ein Ei, die Jungen waren am 28. ausgeflogen, saßen aber noch an den benachbarten Schilfstengeln. Ein Sumpfrohrsänger hatte am 23. Juni zwei Eier, am 28. Juni vier Eier. Am 30. Juni waren in einer Steingrube bei Hoheneggelsen junge Steinschnalzen ausgeschlüpft und saßen auf Steinen vor der Nestspalte.

Am 1. Juli nistet der Haussperling zum zweiten Male. Zaunkönige sind aus dem Nest zwischen den Gartengrottensteinen ausgeflogen. Ein Neuntöter trägt Nistmaterial am 4. Juli. Ich fing einen jungen Sumpfrohrsänger in den Leinewiden. Dort überraschte ich junge Repphühner. Während beide Alten aufgeregt und furchtlos um mich herum liefen, retteten sich die Jungen durch kurze Flüge. Bei Gronau sind etwa 80 Höhlen der Uferschnalze. Die Jungen schauten aus den Höhlen hervor. Am 7. wollte man mir ein Repphühnennest zeigen, es lagen nur zehn Schalen in der Erdmulde. Vor zwei Tagen sollen noch Eier im Neste gewesen sein. Am Giesener Teich fand ich am 11. Juli ein neues Teichrohrsängernest mit drei stark bebrüteten Eiern. Auf

beiden Teichen führten grünfüßige Teichhühner ihre noch kleinen Jungen. Auf dem größeren Teiche war ein Steißfußtaucher mit drei noch recht kleinen Jungen.

Junge Rauchschwälbchen schlüpfen am 18. Juli aus den Eiern und sind am 7. August flügge. Voll ausgewachsene Fliegenschnäpper werden noch gefüttert. Auf dem Ostfelder Bruche entschlüpfen am 14. Juli junge Baumpieper, am 16. waren drei Junge und ein nicht erbrütetes Ei im Neste; am 23. Juli war es leer. Anfang August werden junge Rauchschalben, Baumpieper, Kuhstelzen und Blaumeisen geätzt. Junge Spatzen verließen das Nest am 24. August, Girlitze am 25. August. Am 29. August sah ich im Freien letztmalig, wie junge Spatzen und Bluthänflinge von den Altvögeln gefüttert wurden.

Von der Ober-Ost-Front. (Litauen.)

Von Vizefeldwebel Ewald Puhlmann, Berlin, Baumschulenweg, z. Zt. an der Front.

Am 25. Juni 1917 ging unser Regiment etwa 85 Kilometer süd-östlich von Wilna, 4 Kilometer von Wischniew in Stellung. In der Nähe liegen die Dörfer Sapurwe, Klimy, Tschernewitsche, Olschanka, Raki, Sofinow. Das wellige Gelände wird durchflossen von der Olschanka, einem Nebenflüßchen der Beresina, die sich in den Njemen ergießt. Höhen bis 200 Meter, Ackerland, Brache, Sumpf, Bruch, Wiese, Wald, vornehmlich mit Tannen verschiedenen Alters, Kiefern, Erlen und Espen bestanden, wechseln miteinander ab. Leider hatten wir im Sommer einen auf freiem Felde gelegenen Gefechtsabschnitt inne, so daß man die Waldvögel nicht alle zu Gesicht bekam. Im Monat Oktober, der hauptsächlichsten Zugzeit, war ich nach Deutschland beurlaubt. Trotzdem gelang es doch, bis zu unserem Abrücken, am 22. Januar 1918, eine Anzahl Vögel festzustellen.

1. Eine Lachmöwe, *Larus ridibundus* L., schaukelt am 27. 10. 17 auf der Olschanka.
2. Vier Graugänse, *Anser anser* L., auf dem Zuge nach S. am 3. 10. 17.
3. Drei Enten (spez.?) von der Beresina herüberfliegend am 22. 8. 17.
4. Das „Tütütüt“ des Rotschenkels, *Totanus totanus* L., höre ich am 3. 9. 17 von der Beresina her.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: [43](#)

Autor(en)/Author(s): Brinkmann Matthias

Artikel/Article: [Brutbeobachtungen 1917. 201-206](#)